

So oder lieber anders? Quartierbewohner reden mit



Quartierbewohnerinnen und -bewohner nahmen die Gelegenheit wahr und brachten ihre Meinung in die Planung ein.

In drei Horwer Quartieren haben Einwohnerinnen und Einwohner über die zukünftige Entwicklung ihres Umfelds diskutiert und Ideen eingebracht. Die Erkenntnisse aus den Veranstaltungen werden im Räumlichen Entwicklungskonzept 2040 (REK) berücksichtigt.

Wegmatt, Allmend, Krienser- und Kantonsstrasse

«Man ist zufrieden im Quartier – vieles soll so bleiben, wie es ist», fasst es Kommissionspräsidentin Isabelle Kalt Schöll am Ende des Abends zusammen. Damit ist der Nachbarschaftscharakter des Quartiers Wegmatt gemeint, der in der zukünftigen Entwicklung zu bewahren ist. Eine sanfte Innenentwicklung durch Aufstockung der bestehenden Gebäude wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern daher befürwortet. Nicht zuletzt, weil das Quartier zentrumsnah gelegen und gut durch den öffentlichen Verkehr erschlossen ist.

Kritisch beurteilt werden hingegen eine parzellenübergreifende Gebietsentwicklung und die Öffnung der heute privaten Freiräume für gemeinschaftliche Nutzungen. Die Anbindung ans Horwer Zentrum sollte verbessert werden sowie auch die Fuss-

und Veloverbindungen in die umliegenden Quartiere. Die beiden Unterführungen Ringstrasse und Brändi werden als gefährlich eingeschätzt.

Die Allmendstrasse soll sich langfristig zu einer Wohnstrasse entwickeln, die Ansiedlung von weiteren Gewerbebetrieben wurde im Quartiergespräch klar verworfen. Als Verbindung für Personen zu Fuss oder per Velo ist die Strasse aber noch zu wenig attraktiv und soll aufgewertet werden. Ein ähnliches Entwicklungsszenario wurde für die Krienserstrasse entworfen: Auch hier steht die Förderung von Wohnnutzungen im Vordergrund, Gewerbe soll an der Kreuzung zur Kantonsstrasse entstehen.

Mit dem Abschnitt der Kantonsstrasse von Waldegg bis Wegscheide ist die Quartierbevölkerung weniger zufrieden: Die Erdgeschosswohnungen sind dem Verkehrslärm ausgesetzt, zudem wird die zulässige Geschwindigkeit als zu hoch und die Gestaltung des Strassenraums als zu verkehrsorientiert eingeschätzt sowie für den Langsamverkehr als gefährlich wahrgenommen. Grundsätzlich ist man aber dafür, dass das Gewerbe an dieser Stelle gestärkt und dadurch die Belebung des Strassenraums gefördert wird.

Riedmatt-Schöngrund

«Mehr Grün statt Grau!», hielt eine Teilnehmerin im Quartiergespräch fest. Die Mehrheit stimmte ihr zu: Die Einwohnerinnen und Einwohner sind mit ihrem Quartier im Grossen und Ganzen zufrieden – ausser mit dem Freiraum. Zu viele oberirdische Parkplätze blockieren und versiegeln den Freiraum, zu viele Restflächen sind ungestaltet und daher nur schwer für Freizeit, Spiel und Erholung nutzbar. Die Quartierbevölkerung wünscht sich, dass die Gemeinde eine Gebietsentwicklung anstrebt und diese gezielt vom Freiraum heraus plant. Dazu kann die Baulinie entlang der Kantonsstrasse näher zur Strasse hin verschoben werden, wodurch auf der strassenabgewandten Häuserseite Raum für neue, besser durchgrünte und gemeinschaftlich genutzte Aufenthaltsbereiche geschaffen wird.

Die Renaturierung des Dorfbachs soll mit Wegen und Brücken dazu führen, dass der Bach besser zugänglich wird. Vermisst wird heute zudem ein Quartiertreffpunkt, der idealerweise bei der Papiermühle entstehen könnte. Der Gemeinde und den Fachplanern gab die Quartierbevölkerung eine weitere Aufgabe mit auf den Weg: Die Gebietsentwicklung soll einen Spagat zwischen der Quartieraufwertung und der langfristigen Sicherung des (preis-)günstigen Wohnangebots schlagen.

Steinen-Grisigen

«Wir haben heute schon mehr als genug Parkplätze. Vielleicht besitzen wir im Jahr 2040 gar keine eigenen Autos mehr?», fragte sich ein junger Teilnehmer. Es zeigt sich: Die Einwohnerinnen und Einwohner von Steinen-Grisigen diskutieren die Zukunft ihres Quartiers visionär.

Wohnen in Steinen-Grisigen ist im Verhältnis zu den Nachbarquartieren preisgünstig – und das soll wie in Riedmatt-Schöngrund auch in Zukunft so bleiben. Wie eine Vergrößerung des Angebots baulich erreicht werden soll, wurde kontrovers diskutiert: Beide vorgeschlagene Szenarien sind denkbar, sowohl sanfte Aufstockungen der Gebäude als auch eine parzellenübergreifende, neu gedachte Gebietsentwicklung.

Verbesserungsbedarf sehen die Quartierbewohner in erster Linie im Freiraum: Treffpunkte und mehr Sitzmöglichkeiten sind gefragt, aber auch die Barrierefreiheit der Quartierwege war ein grosses Anliegen der

Diskutierenden. Allgemein gilt, dass die bestehenden Spielplätze besser zu unterhalten und attraktiver zu gestalten sind.

Wie auch in den anderen beiden Quartieren wird das Leben der Velofahrerinnen oder -fahrer stellenweise als gefährlich beschrieben. Ein zusammenhängendes Wegnetz zur besseren Anbindung ans Horwer Zentrum, nach Luzern und an den See wird daher gewünscht, allenfalls sogar mit separater Spur.

Die Entwicklung der Technikumstrasse zur attraktiven Südallee wurde hingegen kontrovers diskutiert. Was passiert mit ihr, wenn der Campus der HSLU erweitert wird? Wohin mit den Autos? Der Campus ist für die Gemeinde wichtig und soll attraktiv bleiben, er soll sich aber mehr für die Quartiere der Umgebung öffnen. Bei der Gestaltung des Strassenraums soll zudem darauf geachtet werden, dass Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velos genügend Raum erhalten und die Strasse als attraktiver Teil des Campus wahrgenommen wird.

Kinder auf Quartierspionage

Wie erleben Kinder das Quartier Steinen-Grisigen? Wo bewegen sie sich, welche Orte meiden sie und welche Räume würden sie sich gerne erschliessen? Diese Fragen wurden ebenfalls beantwortet am Quartiergespräch im Februar. Kinder der Klasse 4a und aus dem Schülerhort Spitz begaben sich, auf Initiative von Titus Kruppenacher von Familie plus und unterstützt von der sozialwissenschaftlichen Raumplanerin Joëlle Zimmerli, in acht Gruppen auf Streifzüge



durchs Quartier. Dabei markierten sie Orte, die sie schön finden, solche, die nicht erlaubt oder gefährlich sind sowie potenzielle neue Spielorte. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden in geeigneter Weise weiterverfolgt und sollen auch in die Überarbeitung des REK einfließen.

100 Interessierte

Insgesamt diskutierten an den drei Abenden rund 100 Horwerinnen und Horwer mit den Vertretern der Ortsplanungskommission und der Gemeinde sowie den verantwortlichen Planern der Metron AG und dem Atelier für Städtebau van de Wetering GmbH. Moderiert und dokumentiert wurden die Gespräche von der Hochschule Luzern. An allen Abenden hatten die Anwesenden zudem die Möglichkeit, weitere Fragen ohne konkreten Bezug zur Ortsplanung zu stellen. Diese beantwortete Gemeinderat Thomas Zemp als Abschluss der Quartiergespräche.

Die Quartiergespräche sind ein wertvoller Teil im Prozess des Räumlichen Entwicklungskonzepts (REK) und der Teilrevision der Ortsplanung. Durch die Mitwirkung der Bevölkerung wird gewährleistet, dass mit der Planung die richtigen Weichen gestellt werden für die Entwicklung der wichtigen Schlüsselgebiete – ganz im Sinne der Bürgerinnen und Bürger.

- Die Dokumentation der Quartiergespräche sowie weitere Informationen zur Teilrevision der Ortsplanung finden Sie unter www.horw.ch/projekte

Die nächsten Schritte der Ortsplanungsrevision:

- **März bis April:** Weiterentwicklung des räumlichen Entwicklungskonzepts (REK)
- **Mai:** Freigabe des REK durch den Gemeinderat
- **8. Juni:** Öffentliche Infoveranstaltung zum REK um 19 Uhr in der Horwerhalle
- **Ab 8. Juni:** Öffentliche Mitwirkungsaufgabe

Anschliessend erfolgt die Bereinigung und Fertigstellung des REK.

WEGMATT HORW 2.5 BIS 5.5 ZIMMER MIT KOMFORT!



WEGMATT
6048 Horw

ARCHITEKTUR
SCHOCH+PARTNER AG
ARCHITEKTUR-BAUMANAGEMENT

VERKAUF
GEWAL Immobilien-Treuhand AG
Voltastrasse 44, 6005 Luzern



WWW.WEGMATT.CH

041 310 40 30*



Aromatische Akzente
Entdecken Sie bei uns verschiedene Kräuter für Küche und Garten

Stiftung Brändi
sozial und professionell

Dorfgärtnerei Kriens

Schachenstr. 33, 6010 Kriens
Tel. 041 320 43 55
dorfgaertnerei.kriens@braendi.ch
www.braendi.ch

Mo	13.30 – 18.00 Uhr
Di – Fr	08.00 – 12.00 Uhr
	13.30 – 18.00 Uhr
Sa	08.00 – 16.00 Uhr